

Alt Toggenburger

Üsi Zitig

Toggenburger Volksblatt

124. Jahrgang / Einzelnummer

Zeitung für das Toggenburg – Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Kirchberg, Mosnang, Bütschwil und

26. Oktober 2010 / Nr. 126

Telefon 071 931 10 11 – redaktion@alttoggenburger.ch

AZ

Von «dezentralisiert» zur sanierten «Zentrale»

Eine zufriedene Bauherrschaft, eine zufriedene Bevölkerung, ein Blick in die Gegenwart und ein Blick in die Vergangenheit. Der «Tag des offenen Gemeindehauses» war ein Erfolg.

Liska Hirt

Mosnang – Im Laufe des Jahres widerfuhr dem Gemeindehaus Mosnang eine energetische Gesamtsanierung. Die Bauarbeiten und die Umgebungsarbeiten sind jetzt abgeschlossen. Die Bauherrschaft lud die Bevölkerung Mosnangs am Samstag zu einem «Tag der offenen Türen» mit Festwirtschaft ein und gewährte den Interessierten einen Blick hinter die Kulissen.



Themen in der Gegenwart: Georges Wohlgensinger, rechts, erklärt verschiedene Dämm-Materialien.

Zufrieden ist die Bauherrschaft mit dem Ergebnis der Sanierung. Projektleiter Roland Schmid zeigte sich überzeugt davon, dass die energetische Sanierung des Hauses einen grossen Beitrag zur Verringerung des Energieverbrauches leisten wird. Zudem ist das Gemeindehaus im Inneren offener, heller und übersichtlicher geworden. Das Gleiche gilt für den Eingangsbereich und den Vorplatz. Jetzt ist es für alle möglich, das Gemeindehaus zu erreichen: Gehbehinderte, Kunden oder Kundinnen mit Kinderwagen, Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. So zufrieden wie die Bauherrschaft ist, so gefallen auch der Mosnanger Bevölkerung die baulichen Veränderungen. Nicht nur optisch, sondern auch im Sinne des Energieverbrauches. «Das Echo ist durchwegs positiv», erklärt Roland Schmid. Gemeindepräsident Bernhard Graf erhält von der Bevölkerung ähnliche Bemerkungen und Georges Wohlgensinger, Finanzver-

walter freut sich am Samstagvormittag über den schönen Zulauf der Interessierten. «Die Bevölkerung empfindet das Gemeindehaus als hell und freundlich. Genau so, wie es sein soll.»

Zentralisiert seit 1967

Dabei gab es vor etwa 60 Jahren das Mosnanger Gemeindehaus noch gar nicht. Erbaut wurde es 1967. Die verschiedenen Abteilungen der Verwaltung waren in den 1950er Jahren dezentralisiert in verschiedenen Häusern im Dorf kern untergebracht. Ein bisschen hier, ein bisschen dort. Zum Beispiel war die AHV-Zweigstelle im Haus Nussbaumer untergebracht, welches in der Zwischenzeit abgerissen wurde. Das Gemeindeamt war am Kirchplatz. Die Ratskanzlei in dem Haus, wo heute die Elektro Widmer AG geschäftet. Warum man das alles (noch) weiss? Weil Josef Hagmann, Mosliger Dorfchroniker, am Samstag für die Bevölkerung seine Chronikstube



Alte Ansichten von Mosnang: reproduzierte Karte nach einem Negativ von Alfred Lichtensteiger, Dietfurt.

öffnete und den Leuten Einblick in seine Sammlung gewährte. Die Gemeinde führt seit 1991 eine eigene Chronikstube. Die vielen Urkunden, Dokumente, Bilder oder Zeitungsausschnitte werden in den Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung aufbewahrt. Dabei wird das Sammelgut in fünf Kategorien eingeteilt: Familien und Personen, Topographie der Gemeinde, Wirtschaft, Gewerbe und Handwerk, Körperschaften, Vereine und weitere Themen wie Freizeitgestaltung, Kriegszeiten, Post und Verkehr. Die Chronikstube wird von Josef Hagmann und Jack Bürge betreut.

In der Vergangenheit kramen

Das Schmökern in alten Dokumenten und alten Bildern war am Samstag für die Bevölkerung einer der Anziehungspunkte schlechthin. «Das war wirklich noch eine andere Zeit» oder «Diesen Gemeindeamman habe ich ebenfalls noch persönlich gekannt» war beim Betrachten der alten

Dokumente von vorwiegend älteren Herrschaften zu hören. Für Bernhard Graf ist es wichtig, dass das Wissen behalten werden kann: «Die Chronikstube ist ein ständig wachsendes Archiv, die Dorfgeschichte quasi. Josef Hagmann brilliert mit einem grossen Wissen, denn er ist mit Leib und Seele Chroniker. Eine Frage nach einer bestimmten Familienlinie, ein Griff in die Aktenkiste, und er kann die Familiengzweige bis zu den Urahnen aufzählen.» Denn es ist nicht so, dass einfach nur gesammelt wird. Das Archiv wird auch rege genutzt. Zum Beispiel von Vereinen, welche jubilierten und dabei Vergangenes wissen wollen, die Gemeindeverwaltung, die etwas nachschlagen muss oder wie erwähnt Familien, die ihren Stammbaum erforschen wollen. So werden auch Bilder und Dokumente, die über die jetzige Sanierung des Gemeindehauses berichten, in die Stube wandern und spätere Generationen an die «vergangene, andere Zeit» erinnern.



Genussvolles Blättern in der Vergangenheit: Josef Hagmann erklärt seine Vorgehensweise.